

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-

Geschäftsstelle Mündelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-

und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mündelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 66 Pfg. mit Austr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Neufamen 40 Pfg. die Zeile.
Kundw. Inzerate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Wrt. 5.

Verantwortlicher:
Nr. 178.

Telegraphenadresse:
Vertenburger-
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfasst 3 Seiten.

Neue Heeresforderungen?

Wenn jetzt die Meldung auftaucht, daß dem Reichstage bereits im Herbst eine neue große Militärvorlage in der Form des Quinquennats zugehen soll, so handelt es sich dabei um ein Mißverständnis. Das Quinquennat besagt eben im Grunde weiter nichts, als daß die Kosten für die Friedensstärke des deutschen Heeres nicht alljährlich, sondern gleich auf fünf Jahre bewilligt worden sind. Früher bestand im Reich bekanntlich das Septennat, und um seine Verbeibehaltung oder Beseitigung ist in den Septennatswahlen von 1887 sehr heftig gekämpft worden. Später hat die Reichsregierung daraus freiwillig ein Quinquennat gemacht, entsprechend der fünfjährigen Legislaturperiode. Das letzte Mal ist das Quinquennat im Jahre 1904 verlängert worden, es hätte also seinen Zweck, schon jetzt das bestehende Vertragsverhältnis zu beseitigen und ein neues an seine Stelle zu setzen. Allerdings ist ja mehr und mehr innerhalb der Regierungsparteien die Ansicht hervorgetreten, daß heute eine Bindung des Militäretats auf eine Reihe von Jahren keinen rechten Sinn mehr hat, und selbst im Kriegsministerium fehlt es nicht an Stimmen, die für die jährliche Bewilligung eintreten, weil damit die Wahrscheinlichkeit, daß künftig auf eine Bindung des Militäretats für längere Zeiträume überhaupt verzichtet wird, so daß der Militäretat genau so jährlich bewilligt werden müßte, wie es schon heute bei den Etats der übrigen Reichsämter, auch des Marineamts der Fall ist. Allerdings hat ja auch das Marineamt ein Flottengesetz, das bis 1917 läuft, aber dieses Gesetz ist schon zweimal, zuletzt im vorigen Winter, abgeändert worden, ein Beweis, daß sich die militärischen Ansprüche nicht auf eine Reihe von Jahren hinaus fixieren lassen. So verhält es sich auch mit dem Militäretat. Das Quinquennat gibt nur den allgemeinen Rahmen ab, aber dieser Rahmen wird alljährlich mit anderen Umständen gefüllt. An organisatorischen Veränderungen hat es in den letzten Jahren nicht gefehlt und wird es auch im kommenden Militäretat nicht fehlen. Besonders bei der Artillerie und den technischen Truppen sind erhebliche Veränderungen in Aussicht genommen. Ebenso ist es begreiflich, daß sich die Entwicklung der Luftschiffahrt, die ja gerade in diesem Sommer erhebliche Fortschritte gemacht hat, auch im nächsten Militäretat zur Geltung bringen wird. Dazu kommt dann noch die Absicht, die Abnähme der Mannschaften zu erhöhen. Während sie bisher täglich 22 Pfg. beträgt, soll sie auf 30 Pfg. gebracht, auch soll den Mannschaften künftig das Putzeug geliefert werden. Das macht allein einen Mehrbetrag von 15 Millionen aus. Aber auch diese Forderung wird einfach im Etat zum Vorschein kommen und nur durch eine Denkschrift des näheren begründet werden. Eine völlige organisatorische Neugestaltung der Armee, die nur durch ein besonderes Gesetz durchgeführt werden könnte, ist schon deshalb für diesen Herbst ausgeschlossen, weil sich der Reichstag in erster Reihe mit der Reichsfinanzreform beschäftigen muß. Das zwingt die übrigen Ressorts zur Zurückhaltung. Deshalb dürften größere militärische Vorlagen erst im nächsten Jahre zu erwarten sein.

Die neuen Steuerpläne und die Öffentlichkeit.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ hat in einem ihrer letzten Wochenblätter, die zwar gemeinhin als Redaktionsarbeiten gelten, aber doch

häufig genug den Einfluß höherer Inspirationen deutlich verraten, erklärt: die Regierung würde sich durch keinerlei Mäandern aus ihrer Zurückhaltung hervorlocken lassen. Die neuen Steuerentwürfe würden nach Zulassung des Reichstages veröffentlicht werden; eher nicht. Das war ein Standpunkt, der sich immerhin rechtfertigen ließ. So lange nämlich, als Gewähr dafür bestand, daß die Steuerpläne der Regierung nicht doch auf irgend welchen Umwegen bekannt wurden. Dann hatte es seinen guten Sinn, daß man Stillschweigen bewahrte. Daß man die Vorschläge der verbündeten Regierungen nicht als bequeme Beute der Öffentlichkeit hinwarf, damit alsdann die bekannten Enttäuschungen inszeniert würden. Indes scheint sich aber auch jetzt zu wiederholen, was sich jedesmal schon begab, wenn die Regierung sich mit der Absicht trug, irgend einen Plan als geheim zu behandeln. Der Apparat ist zu groß, als daß er ganz dicht halten könnte. Hier scheidet ein Stückchen durch und dort eines. Ab und zu läßt wohl auch ein Geheimrat einem Pressefänger, der an seinem Herzen liegt, den Schleier. Kurz, was man vermeiden wollte, geschieht doch: die Öffentlichkeit faucht auch so durch die Lande, und trotzdem werden dem Publikum alle Steuerprojekte, die nur die Regierung etwa hegen könnte, gründlich und successive vorgelegt. Nur mit dem einen, aber nicht unbeträchtlichen Unterschied, daß so solcher Vorentscheidung auch bage Gerichte benutzt werden. Der hat etwas von einer Gas- und Elektrizitätssteuer murren hören: allons enfants, entristen wir uns einmal gegen die „Verteuerung des Lichts!“ Ein anderer vernahm von einer Inzertensteuer ein leises Murren. „Auf ihr“, sagt der Berliner. Und der Endeffekt bleibt: die Entrüstung kommt doch; mit ihr aber auch eine systematische Verwirrung der öffentlichen Meinung. Unter diesen Umständen täte die Regierung vielleicht doch gut, wenn sie ihre bisherige Taktik revidierte. Oder zum mindesten nach Mitteln und Wegen suchte, das Amtsgeheimnis besser zu wahren, als das neuerdings der Fall gewesen zu sein scheint.

Berlin, 29. Aug. Zu der Meldung des „Bayer. Cour.“ über die geplanten Steuern schreibt die „D. Ztg.“: An dieser Mitteilung ist unseres Wissens die Behauptung über die Inzertensteuer, die Dividendensteuer nicht richtig. Die Weinsteuern befinden sich nicht unter den Steuerplänen, über die eine vorläufige Eingangs zwischen den verbündeten Regierungen zustande gekommen ist. Die Inzertensteuer ist überhaupt nicht ins Auge gefaßt. Was schließlich die Dividendensteuer anlangt, so hat man sich allerdings mehr und mehr mit dem Gedanken befreundet, ein ausgearbeiteter Plan liegt aber noch nicht vor.

49. Deutscher Genossenschaftstag.

(Von unserem Korrespondenten.)

IV.

Frankfurt, 28. Aug.

Der Genossenschaftstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit den Angelegenheiten der Konsumvereine.

Eine längere Besprechung rief ein Antrag des Unterverbandes der Konsumvereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Provinzen und Staaten über die Grundsätze bei der Feststellung der Liquidität der Konsumvereine hervor. Der Unterverband unterbreitete dem Genossenschaftstage folgende Leitsätze:

1. Die Beurteilung der Liquidität eines Konsumvereins geschieht auf Grund der Bilanz, die den zur Verteilung bereit gestellten Betrag erkennen läßt.
2. Ein Konsumverein ist liquid, sobald die Gesamtsumme des baren Geldes, der kurzfristigen Vorkaufhaben und der Wertpapiere mindestens ein Drittel aller Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Hypotheken und der Hausanteile beträgt.
3. Zur Liquidität führt die Befolgung der vom Allgemeinen Verband empfohlenen Grundsätze, in Sonderheit: Ausdehnung des

Vereins nur bei nachweisbarem Vorhandensein des Bedürfnisses und geeigneter Kräfte zur Leitung; Ansammlung genügender Geschäftsguthaben und Rücklagen; Ein- und Verkauf der Waren nur gegen Barzahlung; Einkauf nur guter Waren in Menge, die einen möglichst häufigen Umschlag ermöglichen; Erwerb von Grundstücken und Gebäuden nur bei ausreichenden Mitteln zur Verzinsung; diese Mittel müssen durch eine ihrer Höhe entsprechende Grundstücksrücklage gedeckt sein, sofern die Kaufsumme nicht durch Ausgabe unfindbarer Hausanteile aufgebracht wird; Vornahme reichlicher Abschreibungen an Gebäuden, Inventar und Warenbestand; Ansammlung des Reinertrags während des Geschäftsjahres in bar und Vorkaufhaben bis zur Höhe von mindestens 5—6 der auszuzahlenden Ersparnisse.

4. Das Bestreben jedes Konsumvereins muß darauf gerichtet sein, unausgesetzt eine Liquidität der vorhandenen Mittel zu unterhalten und sie von fremdem Betriebskapital freizumachen.

An das Referat des Berichterstatters Kofahl (Solingen) schloß sich ein lebhafter Meinungsaustausch. Da jedoch keine Einigung erzielt wurde, wurde auf Antrag des Verbandsanwalts Krüger beschlossen, von einer Abstimmung Abstand zu nehmen und die Angelegenheit den Unterverbänden zu einer nochmaligen Klärung zu unterbreiten.

Ein Antrag des Verbandes der Konsumvereine in Bayern, Württemberg, Baden und angrenzenden Bundesstaaten empfiehlt den Konsumvereinen, alljährlich gelegentlich der Ersparnisverteilung einen Beitrag zur

Förderung gemeinnütziger Bestrebungen

zu bewilligen. Berichterstatter Direktor Stromenger (Immenstaß) bezeichnete als Zweck des Antrages die Tätigkeit der Konsumvereine auch über die engen Grenzen wirtschaftlicher Vorteile für die Mitglieder hinaus. Viele Vereine haben mit der Unterstützung von gemeinnützigen Einrichtungen gute Erfahrungen gemacht. Früher konnte aus gesetzlichen Gründen eine Unterstützung gemeinnütziger Bestrebungen im Tätigkeitsgebiet der Konsumvereine nicht übernommen werden.

Vielleicht wäre der Betrag von 1/2 bis 1 Prozent der Jahresersparnis für gemeinnützige Zwecke nicht zu viel. Soviel leisten auch die Privatbetriebe. Vor allem sollte man die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung unterstützen. Verbandsdirektor Oppermann (Magdeburg): Ein alter Grundsatz guter Genossenschaftler sei es, für Leute, die durch plötzliche Not oder Katastrophen in Verdrängnis kommen, einzutreten. Es sei gut, daß dieser alte genossenschaftliche Gedanke den jungen Genossenschaften wieder einmal in Erinnerung gebracht wird. — Hierauf wurde der Antrag Stromenger einstimmig angenommen.

Der nächste Antrag betraf die Frage der

Fleischversorgung durch die Konsumvereine.

Dazu lag folgender Antrag des Konsumvereins Grund im Harz vor: „In Erwägung, 1. daß die Fleischversorgung eine der wichtigsten wirtschaftlichen Fragen ist, also auch die deutschen Konsumvereine aufs tiefste berührt, 2. daß die Praxis auf diesem Gebiete noch recht lückenhaft ist und sehr selten zu befriedigendem Resultat geführt hat; 3. daß die Durchführbarkeit der in dieser Hinsicht immer wiederkehrenden Wünsche mangels bisher stattgehabter gründlicher Behandlung der Frage von den einzelnen Konsumvereinen schwer zu beurteilen ist; wolle der Allgemeine Genossenschaftstag beschließen:

- a) den Konsumvereinen wird dringend widereraten, für eigene Rechnung Schlachtereibetrieb einzurichten;
 - b) bei Benutzung von Privatschlachtereien ist besondere Vorsicht zu empfehlen, einmal in der Ueberwachung des gelieferten Fleischmaterials, dann aber auch bezüglich der Berechnung und Verbuchung des dabei erzielten Umsatzes.“
- Berichterstatter Senator Ernst (Grund i. H.) verwies darauf, daß sich bereits viele Korporationen und Kommunen mit der Frage der Beschaffung guter und billiger Fleischnahrung beschäftigt haben. Häufiger und eindringlicher aber hat die Erzeugerin des Handelsobjekts auf diesem Gebiete, die Landwirtschaft, die Frage ventiliert.

Der Vampir.

Roman von Fergus Hume.

Autorisierte Bearbeitung von Clara Wegner.

40 (Nachdruck verboten.)

„Nur Deinetwegen bin ich in diese schreckliche Lage geraten“, fuhr er fort. „Um Dich zu erringen, stürzte ich mich in diese Gefahren. Aber wie gesagt, vor dem Gericht kann ich nicht bestehen. Ich war in der Morbacht im Bureau und ich stecke den Türschlüssel in des Toten Hand, um den Verdacht der Schuld auf Brand zu wälzen. Unglücklicherweise hat dieser Kerl, der Sim, gesehen, wie ich den Türschlüssel aus dem Wohnzimmer wegnahm. Nein, nein, Lena, ich muß mich verborgen halten, bis der wirkliche Mörder gefunden ist.“

„Warum verläßt Du England nicht?“ fragte sie.

„Ohne Dich kann und will ich nicht!“ Wenn Du mit mir kommst, mein süßes Lieb, möchte ich nach Amerika fliehen. Ich kann wieder meinen eigenen Namen tragen, ohne in steter Furcht vor Entdeckung leben zu müssen.“

„Ich denke, Dein wirklicher Name ist Schau?“

„Nein, das ist nur ein Pseudonym für meinen Beruf. Mein Name ist Walter Marks. Wenn wir heiraten, muß es unter diesem Namen geschehen.“

„Glaubst Du, daß wir in Amerika sicher sind?“

„Ich bin fest davon überzeugt. Oh, Lena, Du wirst Dich doch nicht von mir loslassen, jetzt, wo ich im Unglück bin?“

Nein, die gute, edle, kleine Frau wollte das nicht. Sie wollte ihren lieben Oskar heiraten — Walter würde sie ihn nie nennen können — sobald dieser es wünschte. Voller Freude nahm er den Vorteil dieses Versprechens wahr.

Er fragte sie, ob sie damit einverstanden sei, wenn er sich eine Spezial-Lizenz verschaffe. Wenn er eine solche besaß, so konnte ihre geheime Verbindung ganz schnell stattfinden. Lena war mit diesem Vorschlag einverstanden.

Schon bald darauf verschaffte sich Schau diese Spezial-Lizenz, welche auf die Namen Walter Marks, Jungeselle, und Lena Marks, Witwe, lautete. Er besaß eine größere Summe Geldes und begab

die Kosten dieses Scheines selbst. Er wiegte sich noch immer in dem Glauben, daß seine geliebte Lena reich sei; über diesen Irrtum sollte er erst später aufgeklärt werden.

Nach der Trauung fuhr das neuvermählte, glückliche Paar nach Canterbury, wo es seine Flitterwochen zuzubringen gedachte. Die beiden fühlten sich in ihrer neuen Umgebung ganz sicher. Bisher hatten sie die Polizei überlistet, wie sie sich mit Freunden sagten. Das war aber auch nicht schwer, denn die Polizei hatte tatsächlich die Verfolgung Schau's eingestellt. Soweit Feldern bei dieser Angelegenheit in Frage kam, hatte er den Fall auf die Liste unbedenkter Verbrechen geschrieben. Er stimmte mit Brand in der Unentschiedenheit, daß Schau, wenn auch nicht der Mörder, so doch der Tat nach unschuldig an dem Morde war. Herr und Frau Marks genossen jetzt das große Glück, ihre Flitterwochen in eitel Wonne und Friede zu leben zu dürfen.

Die Enthüllung über die veränderten Vermögensverhältnisse Lenas fand statt, als beide die Hauptkirche von Canterbury besichtigten. Oskar schenkte den kleineren Heiligthümern des ehrwürdigen Gebäudes keine besondere Aufmerksamkeit, da er an ihnen keinen Geschmack fand, sondern erging sich in Betrachtungen über die Vermögenslagen, die er mit Lena genießen wollte, wenn sie erst in Amerika weilten und baute so glänzende Luftschlösser, daß Lena ihn in scharfem Tone mit der Bemerkung unterbrach, solche Dinge kosten ein Heimgeld. Er hielt inne und sah sie mit sanftem Vorwurf an.

„Oh, Lena, wie kannst Du so sprechen?“ fragte er. „Ist Dein Geld nicht auch das meine? Oder soll ich mich etwa als von Dir abhängige betrachten?“

„Du kannst Dich als das betrachten, was Du willst“, versetzte Frau Marks in spitzem Tone. „Was jedoch mein Geld anbelangt, so will ich die paar Pfennige, die ich mein eigen nenne, gern mit Dir teilen.“

„Bar Pfennige? Hast Du denn nicht zwei Millionen?“

Vor vier Wochen besaß ich allerdings noch zwei Millionen. Jetzt gehören diese jedoch einer anderen Person. Setze Dich, Oskar, Du sollst heute gleich alles erfahren. Also: Ich bin bettelarm!“

Er hatte sich nur hingeseht, um in nächsten Augenblick wieder in

die Höhe zu springen; sein Gesicht hatte sich so verfürbt, daß es ganz grün ausah.

„Lena, was soll das heißen? Dein Gatte —“

„Versetzte ein späteres Testament, in welchem er sein gesamtes Eigentum dem Vater Theo Landors vermachte — aus Neure und Gewissensbisse, wie er sagte.“

„Und das wußtest Du, als Du meine Frau wurdest?“

„Natürlich! Aus diesem Grunde habe ich Dich ja eben geheiratet!“ gab Lena in ihrem sauersten Tone zur Antwort. „Wäre ich reich gewesen, hätte ich Dich nicht genommen. Wirklich nicht! Ich hätte mich vielmehr auf meine eigene Weise amüsiert!“

„Oh!“ rief Oskar, indem er die Augen zu dem steinernen Dach der Kirche erhob. „Und das ist das Weib meiner Liebe — das bis in den Tod zu lieben ich geschworen habe!“

„Deren Geld Du liebtest!“ fiel seine Gattin schroff ein. „Vertrage Dich nicht so albern, es hat ja doch keinen Zweck. Du glaubst mich zu überlisten, aber ich war klug genug, Dich zu übertriften. Setze Dich nieder, ich will Dir alles erzählen.“

Eingeschüchtert durch ihr gebieterisches Wesen, das ihm übrigens ganz neu an ihr war, gehorchte er mürrisch. Ein vorübergehender Tourist hielt die zwei für ein glückliches, junges Paar, das soeben einen kleinen Zwist gehabt; aber der Tourist würde entsetzt gewesen sein, hätte er einen Blick in das mit rasender Wut erfüllte Herz des Mannes tun können. Oskar Schau biß zornig die Lippen aufeinander, während er der scharfen Stimme seines Weibes zuhörte. Als sie geendet, warf er ihr einen Blick zu, der — wenn er hätte töten können — Lena tot zu seinen Füßen hingestreckt haben würde. Ja, die Kemeß hatte auch Oskar Schau ereilt. Als Lena mit ihrer Silberung zu Ende war, stand er im Begriff, trotz der Heiligkeit des Ortes, an welchem er sich befand, eine Flut von Flüchen und Verwünschungen auszusprechen. Lena brachte ihn jedoch rasch zum Schweigen.

„Halt Deinen Mund und benimm Dich vernünftig!“ rief sie ihm in ärgerlichem Flüsterton zu. „Ich betratete Dich nur, um meinen eigenen Zweck zu erreichen. Du suchtest mich zu übertriften. — Ich ließ dich die Reihe an mich und ich habe Dich übertriften. — Ich muß und jetzt in unser Schicksal fügen. Du bist in meinem Gatte.“

Es sind Betriebsgenossenschaften gegründet worden und landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften sind mit städtischen Konsumvereinen in Verbindung getreten. Dieser Gedanke des Landwirts, direkt an die Verbraucher heranzutreten, ist im Prinzip als gut zu bezeichnen. Zum Schluss gab Medner eine große Anzahl Beispiele, um darzutun, daß genossenschaftliche Schlichterbetriebe meistens Flusto gemacht hätten.

Nach einer längeren Diskussion wird der Antrag Ernst (Grund i. S.) einstimmig angenommen. Hierauf werden die weiteren Verhandlungen auf Sonnabend vertagt.

Frankfurt, 29. Aug.

Der Genossenschaftstag beschloß am Beginn der Sitzung den 50. Genossenschaftstag 1909 in Freiburg im Breisgau abzuhalten. Nachdem darauf dem Verbandsanwalt Dr. Eringer Entlastung erteilt war, sprach Professor Dr. Stein-Frankfurt a. M. über: Grundrissliche Voraussetzungen für die soziale Tätigkeit der Genossenschaften.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, an den sich eine Debatte nicht angeschlossen, ging man zur Behandlung der Angelegenheiten der Handwerker-Genossenschaften über.

Verbandsrat Dr. Schumacher-Sulzbach erkannte die im Jahre 1904 auf dem Dresdener Genossenschaftstag zum Beschluß erhobenen Grundsätze für die gewerblichen Genossenschaften an und stellt folgende ergänzenden Grundsätze für die Magazin- und Verkaufs-Genossenschaften auf: Wiegt die Notwendigkeit vor, ein geeignetes, möglichst hohen eigenen Kapitals unbedingt notwendig. Erzeugnisse, deren Absatz vom Geldmarkt des laufenden Publikums abhängig ist (Möbel, Porzellan, Kunstgewerbe, etc.), sollen in der Regel nicht käuflich zu Eigentum durch die Genossenschaft erworben werden. Der Verkauf der Genossenschaft für die Mitglieder soll vielmehr in Kommission geschehen. Wenn die Verhältnisse es erfordern und die Mittel der Genossenschaft es gestatten, ist eine mäßige Verleiherung der eingelieferten Waren gestattet. Es ist darauf zu achten, daß nur durchaus gute und gangbare Waren in das Magazin eingeliefert werden. Durch Geschäfts- und Brandversicherung sowie strenge Unparteilichkeit müssen ganz besonders die Mitglieder der Verwaltung sich auszeichnen, die über die Aufnahme von Waren in das Magazin und Verteilung der Bestellungen unter die Mitglieder zu entscheiden haben. Nach Möglichkeit ist gegen Verzögerung zu verkaufen. Erfolgt der Verkauf auf Kredit, so ist festzustellen, ob die Genossenschaft oder das Mitglied, dessen Ware verkauft ist, das Risiko zu tragen hat.

Nach längerer Debatte wurde der Antrag angenommen. Damit war die Tagesordnung des 49. Verbandstages erschöpft. Amal. Rat Probst schloß darauf die Tagung mit Dankesworten an die Redner und Teilnehmer und mit einem Hoch auf den Allgemeinen Verband. Sonnabend nachmittag fand ein Ausflug nach der Saalburg statt, abends erfolgte über Korbung d. d. Höhe die Rückfahrt nach Frankfurt a. M.

lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreis nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wollen man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 31. August 1908.

Sammlung für den Grafen Zeppelin.

Rant Quittung in unserer Donnerstag-Nummer Nr. 1771, 57

Postbank Gelsenkirchen 56,50

M. 1828, 07

Weitere Spenden werden gern entgegengenommen und hier quittiert. Ueber die weiter eingelaufenen Beträge werden wir in den nächsten Tagen quittieren.

Zur Veränderung der Ferienordnung in Rheinland und Westfalen.

Die anhaltend feuchte Witterung des Monats August hat den Ferienaufenthalt für die große Mehrzahl der in den Sommerfrischen befindlichen Schüler und deren Eltern erheblich beeinträchtigt und nicht wenige davon bereits zur Abreise in ihre Heimat veranlaßt. Die rheinisch-westfälischen Schulklassen sind also ähnlich, wie im vorigen Jahre durch Ungunst der Witterung getroffen worden. Dieser Umstand hat den Generalsekretär Paul Steller in Köln bestimmt, auf seine bereits im Oktober 1899 zuerst an die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen gerichtete Eingabe wegen Verlegung der Schulferien auf die eigentlichen Hochsommertage im Juli/August zurückzugreifen, nachdem er diese aus gemeinnützigen Beweggründen angeregte Frage inzwischen wiederholt durch fernere Eingaben an die zuständigen Behörden und gesetzgebenden Körperschaften ihrer Lösung auszuwirken bemüht war. Seine erste Eingabe hatte viele Unterschriften in beiden Provinzen gefunden, ohne daß ihr seitens der Schulbehörden Folge gegeben wäre. Seitdem haben die Witterungsverhältnisse auch in Rheinland-Westfalen und vielleicht gerade hier gezeigt, daß für unsere Heimatprovinzen die gleiche Ferienordnung, wie sie in den alten Provinzen Preußens und im sonstigen größten Teil Deutschlands besteht, die richtige für ihr Klima ist. Die längsten, heißesten Tage und die kürzesten, warmen Nächte sind im Monat Juli und nicht im August/September, wo hier die Ferien stattfinden. Mindestens von Mitte August ab ist der Aufenthalt in

vergibt das nicht. Wenn Du es magst, meinem Willen entgegenzukommen, so zeige ich Dich einfach bei der Polizei an."

"Wenn Du das tust, so stelle ich Dich einfach als meine Mitschuldige hin!"

"Ich weiß, daß Du das tun kannst. Ich kenne die mir drohende Gefahr genau so gut, wie ich diejenige kenne, in welcher Du schwelst. Wir sind beide unglücklich in derselben Lage. Also schweig und komm jetzt zum Frühstück."

Lena hatte ihren Mann vollständig besiegt und sie begaben sich in das Hotel zurück, in dem sie wohnten. Frau Marks plauderte überaus lebhaft und bestellte eine Flasche Champagner für ihren bräunlichen Gatten. Sie hatte einen Sieg errungen, aber sie war schlaue genug, nicht zu weit zu gehen. Sie, sie änderte sogar ihren Sinn und teilte ihm mit, daß sie noch vierzigtausend Mark besitze.

Sein Gesicht erlebte sich. "Vierzigtausend?" fragte er.

"Ja. Ich habe meine Schmuckstücke und einige andere Gegenstände verkauft. Von diesem Gelde können wir eine zeitlang leben und wenn es alle ist, gehen wir einfach fort."

"Ja, Lena," antwortete Oskar, dessen Lebensgeister durch den Genuß des Weins und die Mitteilung von den vierzigtausend Mark neu belebt waren. "Ich liebe Dich, Lena! Wir nehmen also Dein Geld und gehen damit nach Amerika."

Um, das weiß ich noch nicht genau," meinte sie. "Sieh mal, Oskar, es will mir durchaus nicht gefallen, unter dem Verdacht leben zu sollen, daß mein Mann ein Verbrecher ist. Ich glaube nicht, daß Du Christoph getötet hast, denn sonst würde ich Dich nie und nimmer geheiratet haben. Aber ich bin fest entschlossen, die Wahrheit herauszubekommen. Mögen wir also in England bleiben und Deine Unschuld beweisen — oder nach Amerika gehen?"

"Wenn Du meinst, daß es einen Zweck hat, bleiben wir lieber hier. Aber auf welche Weise kannst Du die Wahrheit erforschen? Du hast doch keine Ahnung, wer Kirby ermordet?"

"Na, wer weiß. Ich habe einen Verdacht. Bewege Dich ein wenig näher zu mir."

Er tat es und sie flüsterte ihm einen Namen ins Ohr.

Er kniete. "Glaubst Du mir?" rief er erregt.

"Ich glaube es bestimmt!" sagte die kleine Frau triumphierend.

"Und ich werde es beweisen. Ich habe mich lange genug hegen lassen müssen, jetzt werde ich eine Schatzgräberin sein."

(Fortsetzung folgt.)

den Städten schon wieder ganz erträglich und jedenfalls viel gefünder, als in dem eigentlichen Hochsommer, zumal die Tage dann schon erheblich kürzer und die langen Abende in den Sommerfrischen für die Schüler lange nicht so geeignet sind, wie die langen Tage im Juli, wo sie in heißen Klassen und Stadtwohnungen sich aufhalten müssen. Unter diesen Umständen wäre es durchaus richtig, wenn die von dem eingangs genannten Bürger vor einigen Jahren, als in Frankreich aus gleichem Anlaß eine Umfrage über die gewünschte Ferienzeit an die Eltern der Schüler von der Regierung gerichtet wurde, an den Kultusminister gerichtete Eingabe, eine solche Umfrage in Rheinland-Westfalen zu veranstalten, Berücksichtigung gefunden hätte. Indessen ist es zu einer zweckmäßigen Veränderung der Ferienordnung für die westlichen Provinzen noch nicht zu spät; denn alljährlich leiden die Schüler erneut unter dem bergehen Mißstand. Die landläufigen Einwände gegen die Verlegung der Ferien sind leicht zu widerlegen. Hier sei nur derjenige erwähnt, betreffend die angebliche Überfüllung der Sommerfrischen im Falle der Gleichzeitigkeit der Ferien in den westlichen Provinzen mit den übrigen Landesteilen Preußens und Deutschlands. Er ist deshalb unfundiert, weil die große Masse der Schüler in ihren Heimatprovinzen Unterkunft für die Ferien sucht und findet. Die Berliner gehen nicht nach der Elbe, an die Siegen, den Rhein und die Mosel, die Rheinländer nicht nach dem Harz, Thüringen und der Ostsee. Die weitläufige überwiegende Mehrzahl bleibt aus geldwirtschaftlichen und andern Rücksichten stets in der Nähe ihrer Heimat.

Bei Wohnungswechsel

wollen unsere verehrlichen Abonnenten im Interesse einer pünktlichen, ununterbrochenen Zustellung unseres Blattes bei den Wenden oder der Geschäftsstelle (Mundelstraße 16/18, Fernruf 173)

rechtzeitig die neue Adresse angeben!

Bei irgend welchen Unregelmäßigkeiten in der Zustellung in die neue Wohnung bitten wir, uns sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und wir werden für Abhilfe ehestens Sorge tragen.

Jeder Abonnent

der außer unserm Blatt auch noch den "Volkskammer" und die "Kommunisten" liest, (beide wöchentlich 1 mal erscheinende Zeitschriften, pro Nummer je 10 Pf.)

ist mit 1000 Mark versichert

gegen Unfall mit tödlichem Ausgang, auf Grund der hierfür geltenden Abonnements-Vereinbarungen, die durch unsere Wenden oder direkt von der Geschäftsstelle bezogen werden können.

** Zeppelin-Kupfergraben. Der Deutsche Aero-Klub hat im Einverständnis mit der Motorluftschiff-Studien-Gesellschaft neben der bereits herausgegebenen Zeppelin-Marke A. M. — 10 nach einem Wille des Grafen Zeppelin 50 000 Kupfergraben in Höhe von 30/45 anfertigen lassen. Die Graben werden zum Preise von 5 Mark verkauft, der Erlös wird dem Zeppelin-Fonds zugewendet werden. Die Lieferung geschieht durch den deutschen Aero-Klub, Berlin W. 30.

** Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und seine Gemahlin passierten am gestrigen Sonntag, 1.10 Uhr nachts mit dem Schnellzug Nr. 21 unseren Hauptbahnhof.

Der Sprechverkehr zwischen Gelsenkirchen und Karbach-Lugemund und Dolhain ist eröffnet. Die Gesprächsgebühr beträgt je 2,50 Mark.

Diebstahl. Vor einigen Tagen fand einem Bergmann in der Florstraße aus seiner verschlossenen Wohnung bezogen. einem unversicherten Verlust von 100 — Mark bares Geld gestohlen worden. — Am 21. d. Mts. wurde einem Kassierer in der Schalkerstr. 1 Fahrrad, das er vor dem hiesigen Rathaus aufgestellt hatte, im Werte von 100 Mark entwendet. Das Rad trug die Nr. 26 475, Marke "Anker". — In der Herzogstr. ist am 21. d. Mts. ein Kaufmann das Fahrrad, Nummer unbekannt, Marke "Robland", welches vor einer Wirtin in der gen. Straße stand, im Werte von 80 — Mark entwendet worden. — In der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. sind aus einer Almhäuser in der Schalkerstr. entwendet: 1. 26 Uhren, Wert 230 — 250 Mark; 2. 36 Uhrketten, Wert 95 — 100 Mark; 3. 30 goldene Ringe, Wert 70 — 100 Mark; 4. 6 Paar Schuhe, Wert 45 — Mark; 5. 2 Anzüge (1 brauner und 1 blauer), Wert 40 Mark. Nähere Bezeichnungen über Uhren, Ringe pp. können nicht angegeben werden.

Verhaftung wurde bei einem Arbeiter in der Marienstr. ein fast neues Rad, Marke Robland, Nr. 185 823, welches anscheinend aus einem Diebstahl herrühren muß. Das Rad kann bei der Kriminal-Abteilung in Augenlicht genommen werden.

kr. Spurlos verschwunden ist die Dienstmagd Franziska W., welche in Frintrap im Dienste stand und von dort aus beurlaubt war. Es scheint ein Unglücksfall vorzuliegen, da den Eltern, Marienstr. 31, noch nichts näheres über den Verbleib des Mädchens bekannt geworden ist.

m. Der evangelische Friedhof in Hessler ist nunmehr in den Besitz der Stadt Gelsenkirchen übergegangen. Die Stadt plant die Anlage eines großen Kommunalfriedhofes, auf dem beide Konfessionen in Zukunft beerdigt werden sollen. Falls die Kirchhöfe in Schulte und Gelsenkirchen-Mitte abgeteilt sind, werden auch von dort die Toten auf dem Kommunalfriedhof beerdigt werden. Die Evangelischen in Hessler melden die Beerdigungen in der bisherigen Weise an.

In Evangelische Kirchengemeinde Hüllen, Missionar Weg, der im Gemeindefaust, Gedw. 7, wohnt, übernimmt vom 1. September d. Js. ab die Arbeiten des bisherigen Hilfspredigers, einschließlich der Verwaltung des ersten Pfarrbezirks in Hüllen.

** Personalien der Regierung. Der Regierungs-Assessor A. H. d. z. Gelsenkirchen ist zum stellvertretenden Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission sowie der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 des Kreises Gelsenkirchen ernannt.

Der Gewerbe-Rat H. J. d. z. Gelsenkirchen ist vom 6. bis einschließlich 30. September d. Js. beurlaubt und wird durch den Gewerbe-Assessor W. J. d. z. Gelsenkirchen vertreten. — Der königliche Bezirks-Polizeikommissar K. J. d. z. Gelsenkirchen ist vom 8. September bis 8. Oktober d. Js. beurlaubt und wird durch den königlichen Bezirks-Polizeikommissar G. J. d. z. Gelsenkirchen vertreten.

** Ortsverweisung. Dem katholischen Lehrer August Abel aus Gelsenkirchen ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand am 1. September d. Js. der Orden der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Eingebrochen wurde in der Sonnabend Nacht bei dem Wirt Wilkens, Grenz- und Viktoriastraßen-Ecke. Anscheinend haben die Diebe sich in das Haus einschließen lassen, auch verhafteten sie über gute Schläfer, denn sie haben mehrere verschlossene Türen passiert, ohne deren Schlüssel zu beschaffen. Gestohlen wurden die in dem Restaurationslokal aufgestellten Automaten. Weil die Apparate alle eiserne Ständer hatten und schwer zu transportieren waren, haben

die Diebe die Automaten auf der dem Grundstück naheliegenden Wiese geöffnet, ihren Inhalt geraubt und dann die Trümmer liegen lassen. Auch mehrere Schachteln Zigaretten, die unverschlossen im Lokal standen, hielten die Diebe mitgehen. Dagegen ließen sie einen Automaten, der ohne Fuß in der Ecke auf einem Tische stand und das meiste Geld enthielt, unversehrt stehen. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Verhaftet wurde in letzter Nacht der in der Hochstraße wohnende Heinrich H. aus Weger über seine Ehefrau hatte der Mann sich betrunken. Er stand auf, demolierte seine Möbel und bedrohte die Frau, sodaß ein Schutzmann gerufen werden mußte, der den bösen Ehemann in Güte belegen wollte. Da aber H. in seinem Wahn auch den Beamten tödlich angriff und ihm die Uniform in Fetzen riß, machte der Beamte von seiner Schießfahne Gebrauch und transportierte den Wüterich nach der Wache.

Das 12. Abonnementskonzert der Strauß'schen Kapelle fand Samstagabend im Stadtgarten-Saal statt. Ueberaus zahlreich hatte sich das Publikum zu diesem letzten Sommerkonzert eingefunden, und die große Zahl der Anhänger bewies dem beliebten Dirigenten auch neue den Anhang, den seine Konzerte gefunden haben. Das Programm war wieder sehr sorgfältig zusammengestellt und besonders die Fantasie a. d. Oper "Lohengrin", fand allseitig reichsten und wohlverdienten Beifall. Dem nachfolgenden Tanzkränzchen wurde aus eifriger Zugesprochen und noch lange verweilte die Jugend im Dienste der lieblichen Göttin Terpsichore.

* Ehemalige Soldaten des 16. Armeekorps bei der Meier-Kaiserparade. Ueber die Teilnahme der Kriegerveterane des 16. Armeekorps Rheinland-Westfalens an der Kaiserparade in Wiesbaden berichtet: Eine starke Abordnung von vielen Vereinen der Kriegerveteranengruppe unter Führung des ersten Vorsitzenden, Leutnant A. v. Trotha, zur Kaiserparade des 16. Armeekorps nach Wiesbaden. Im Ortswagen, den die Eisenbahnverwaltung in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte, trafen die Kameraden am 28. d. M., nachmittags, in Wiesbaden ein, mit dem Graf-Schaefer-Denkmal geschmückten Hauptbahnhofe ein. Mit klingendem Spiele und den Kameradenvereinsmännern voran marschierte die aus mehr als hundert Kameraden bestehende Komposition durch die feierlich geschmückten Straßen zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal, wo sie ein großes, mit Schleihe verzierter Kranz nach einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden niedergelassen wurde, um dann ebenfalls in einer kurzen Gedenkfeier dem Begründer von Wiesbaden, dem Prinzen Friedrich Karl, in stummer Verehrung zu gedenken. Am 27. d. M. fand die Vereinskongress in der Parade. Als der Kaiser an diese ehemaligen Soldaten des 16. Korps herankam, hielt er auf dem rechten Flügel und fragte die Kameraden: "Na, wo kommt Ihr denn her?" Kamerad v. Trotha meldete, aus Rheinland und Westfalen. Der Kaiser richtete nach manchen andern Frage an die Kameraden und erhielt von dem ersten Vorsitzenden ein eingehendes Ausf. Zum Schluss fragte der Kaiser, ob die Kameraden unter Graf Schaefer gehn hätten, was von den Kameraden mit einem freudigen: "Ja, Herr! Unser Heil!" beantwortet wurde. "Dann kennt Ihr ja die Gegend und seid tüchtig auf den Beinen herumgerabbert!" fügte der Kaiser lachend hinzu, um dann langsam weiterreitend noch einmal später anhaltend, sich zu erfrischen, ob die Kameraden Graf Schaefer schon gesehen und gesprochen hätten. Dies wurde bejaht, dem der Kaiser dankbar war vor Beginn der Parade an die Kameraden herangeritten und hatte sich längere Zeit mit ihnen in seiner altgewohnten, freundlichen Weise unterhalten. Alle anderen Kameraden der dortigen Kriegerveterane trugen ihre Verehrung über die vorzügliche Haltung der ehemaligen Soldaten des 16. Korps aus, die auch geradezu musterhaft war.

Aus dem Landkreis Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenfeld.

< Wattenfeld, 29. Aug. Heute vormittag gegen 11 Uhr ist dem Arbeiter Martin J. von der Hammerstraße von dessen verschlossenem Zimmer eine Taschenuhr im Werte von 18 Mark und eine neue Hose im Werte von 25 Mark, sowie ein Portemonnaie, entwendet worden. Im Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, steht ein Mann, welcher kurz zuvor bei der Sozialistin gebettelt hatte. — In den vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr haben die Vergleute Hr. G. und Karl W. den Gartenzaun vor dem Hause Südstraße Nr. 76 mit Gewalt umgerissen und mit den Zaunlaten die in der ersten Etage Südstr. 80 belegenen Fenster der Wohnung des Bergm. Anton D. eingeworfen, sodaß der letztere um Hilfe rufen mußte. Einer der Täter ankerte sich noch dahin, daß er gleich schehen würde. Die Nachbarn werden sich vor Gericht zu verantworten haben. — Eine rasche Tat beging die Bürgerin Elisabeth Sch. von hier, indem sie vorgestern die jährliche Sophie B. ohne jede Veranlassung fortgeführt auf das Steinplatz hieß und war, infolgedessen das arme Kind am Kopf und im Gesicht erheblich verletzt wurde.

W. Gänigfeld, 29. August. An der Hauptstraße und in der Mitte der Kirchstraße sollen zwei neue Hydranten eingebaut werden.

In Wanne, 29. Aug. Am kommenden Mittwoch, den 2. September, nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Amts-Hauses eine Sitzung der Gemeindevertretung von Wanne statt. Zahlreiche Punkte stehen auf der Tagesordnung.

In Wanne, 29. Aug. In der Hofstraße fand gestern eine Hochzeit statt, wobei ziemlich stark dem Alkohol ausgelassen wurde. Einige junge Leute trafen sich eine Schnapsflasche mit 2 Liter Inhalt. Als das Gefäß zerbrach, schenkte von dem Hochzeitsgast bemerkt wurde, wurden die jungen Leute verfolgt. Einer von diesen wurde erfaßt und von einem Verfolger ihm ein ziemlich langes Messer in den Unterleib gesteckt. Der Täter wollte nicht, da er fast runter betrunken war, wen er vor sich hatte und verletzte daher denjenigen von den jungen Leuten, der ganz unschuldig an dem Streiche war. Der Schwerverletzte mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Aus der Umgegend.

Sa. Wuer, 29. Aug. Von einem schrecklichen Unglücksfall wurde die Familie Ratten betroffen. Das 2½-jährige Töchterchen hatte sich an einem Bau zu schaffen gemacht und wurde von einem einfüßigen Brett auf der Stelle getötet. — In der vergangenen Nacht geriet der Bergmann Hermann Schmidt zwischen Förderort und Gerüstzimmerung und wurde schwer verletzt. Der Mann wurde zum Krankenhaus geschafft. — Gestern Abend wurde ein vor der Wirtin B. stehendes ganz neues Fahrrad dem Kaufmann Julius Senker aus Gelsenkirchen gestohlen. Das Rad war Marke Schwalbe, Nr. 12346.

~ Horst-Nuhr, 29. Aug. Gestern nachmittag weilten Staats-anwalt und Untersuchungsrichter aus Essen hier, um in der Untersuchungsache Goldmünz wegen Stillschließens des den Tator zu beschuldigen und die Reugen an Ort und Stelle zu vernehmen.

S. Gladbeck, 29. Aug. Ein nettes Fräulein scheint der Fürsorgegeling Johann G. früher hier wohnhaft zu sein. Nachdem er der Unfälle erlitten, hat er sich in der hiesigen Gegend umhergetrieben und kam bis zu dem etwa 1 Stunde entfernten Dörken. Hier brach er bei einem Kaufmann ein, öffnete gewaltsam die Türschloß und fand in derselben die Geldschranktüre. Dann öffnete er den Geldschrank, doch fand er nur eine Anzahl Wechsel, die für ihn wertlos waren, weshalb er sie teilweise zerriß und fortwarf. Dann stieg er bei einem Wegger ein, raubte die Kasse und eine Menge Geld und Wertsachen. Nun wandte sich der Taugenichts nach Gladbeck und von dort über Wottrop — Erteltrabe nach Welf und hier bei einem Einbruch beim Wäckermeister Kohl abgefaßt. Ein Ausbruchversuch aus dem Polizeigefängnis mißlang. Der Böling ist 19 Jahre alt.

Sa. Gladbeck, 28. Aug. An einem heißen Neubau vergnügten sich heute nachmittag mehrere Schulkinder. Hierbei führte der 9 Jahre alte Willi K. aus einer Öffnung in der 2. Etage in den Keller und erlitt mehrere Rippenbrüche. — Heute wurden zwei hiesig brieflich verfolgte Personen festgenommen und dem königlichen Amts-

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.
General-Anzeiger.

Geschäftsstelle Mündelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
 Erscheint täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Illustr. Unterhaltungsblatt.
 Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Kleinanzeigen 40 Pfg. die Zeile.
 Answ. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Zst. 3.

Druckerei:
 Nr. 178.

Telegraphische Adressen:
 Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- und Anwaltschaftswesen.
 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Kurze politische Meldungen.

Der preussische Justizminister erteilte den Oberlandesgerichts-Präsidenten und Oberstaatsanwälten die Ermächtigung zu einer gemeinschaftlichen Feststellung neuer Formulare für das Vorleben und die Führung von Personen, für Aufenthaltsermittlungen und für die Einrückung von Anzeigen in die Blätter.

Der Zentralverband der Gemeindebeamten Deutschlands, dessen Mitgliederzahl annähernd 27 000 beträgt, beschloß in seiner Hauptversammlung, auf neue um Abänderung des Kommunalbeamtengesetzes vom 13. Juni 1899 und Aufhebung der Kautions der Gemeindebeamten einzufordern.

Staatssekretär Dernburg trifft, soviel bis jetzt feststeht, am 12. oder 13. Sept. in Antwerpen ein und übernimmt alsbald Mitte September wieder die Dienstgeschäfte. Ein Zwischenaufenthalt, um sich an das Klima zu gewöhnen, wie ihn der Staatssekretär auf der Heimreise von seiner letzten Afrika-Reise in Benedig nahm, ist diesmal nicht vorgesehen.

Aus Ludwigschafen wird berichtet: In der am Freitag stattgehabten Zentrumsversammlung kam in erregter Debatte über die Ablehnung der Reichstagskandidatur Posaadowsky die einstimmige Resolution des Vorstands der Zentrumsabgeordneten, besonders des Abg. Dr. Jäger, zum Ausdruck, auf dessen Einspruch die ablehnende Haltung der Kandidatur Posaadowsky gegenüber zurückzuführen sei. Schließlich wurde beschlossen, Listen zu kreieren zu lassen, um Unterschriften zu einem einstimmigen Protest gegen die Ablehnung der Kandidatur Posaadowsky seitens der Zentrumsabgeordneten zu sammeln.

Aus Schleswig meldet uns ein Telegramm: Bürgermeister Wempe wurde Freitag telegraphisch von dem Minister des Innern nach Berlin berufen. Man vermutet, daß sich der Minister über die Angelegenheit Schilling und Wempe direkt informieren will.

Ein Privattelegramm meldet uns aus Paris: Das verschwundene gewesene Chiffrierbuch des Generalstabes, über das wir in unserer Samstagnummer berichtet haben, ist wieder aufgefunden worden. Da die Abfertigung vorliegt, sind die schuldigen Generalstabssekretäre disziplinarisch bestraft worden.

Aus Petersburg wird berichtet: Zur Erleichterung des Grenz- und Reiseverkehrs nach Deutschland und Österreich-Ungarn ernannte die russische Regierung eine Sonderkommission, um die Zoll- und Zollrevision auf den Grenzstationen zu vereinfachen. Den deutschen Reisenden dürften zahlreiche Befreiungen erpart und der Verkehr bedeutend beschleunigt werden, da die von der Kommission dem Minister vorgeschlagenen Änderungen sichere Annahme finden werden.

Aus China wird berichtet: Die Kommission zur Vorbereitung der Verfassung hat eine Denkschrift an den Thron gerichtet, in der sie die Festlegung der Einführung der Verfassung auf das Jahr 1917 empfiehlt. Damit verbreitet sie Licht über die Absichten der Regierung und nimmt den Reformern, die behaupten, die Regierung wolle überhaupt keine Verfassung, den Wind aus den Segeln. — Ein kaiserliches Edikt vom 27. ds. stellt die Verfassung erneut bestimmt in Aussicht. Die Vorbereitungen dazu sollen in neun Jahren beendet sein.

Das Rendezvous.

Humoristische Skizze von L. Schulz.

Nachdruck verboten.

Zwanzig Minuten steht Alois Lachmeyer nun schon an der Normaluhr am Halleschen Tor und wartet auf seine Thusbelda. Die Aprilsonne brennt glühend auf Alois' neuem schwarzen Anzug, den er sich zur Feier des Tages hat kaufen lassen, des Tages nämlich, an dem er — die bisher nur per Distanz angebotene — Thusbelda-Danzstunde zum ersten Male in natura sehen und — ach — küssen kann. Brieflich haben sie sich schon viele tausend Male gefaselt, und Thusbeldas Wils, das sie ihrem Alois gleich im Anfang ihres Briefwechsels zum Geschenk gemacht, ist von seinen vielen Küffen ganz unkenntlich geworden. Sie war aber auch zu schön.

Thusbelda hat ihrem schäufsternen Liebhaber nun endlich ein Rendezvous bewilligt, die Normaluhr zum Treffpunkt bestimmt und Alois gebeten — des sicheren Erkennens wegen — ihren letzten Brief, der in leuchtend blauer Farbe prangte, in der linken Hand zu halten.

Das tut Alois auch getreulich. Die Linke hält den Brief, der in Gemeinschaft mit Alois' roter Kravatte, seinem schwarzen Anzug und der weißen Wäsche eine wahre Farbenorgie feiert. Die Rechte führt von Zeit zu Zeit ein rosigenes Taschentuch an die schweißtriefende Stirn. Die Sonne lacht, und die Menschen lachen auch, über Alois nämlich, der sich nicht vom Fleck rührt. Zwei lachende junge Mädchen stehen schon 'ne ganze Weile an der andern Seite der Normaluhr. Alois kümmert sich nicht um sie, seine Gedanken weilen bei 'ihr'.

Da kommt eins der jungen Mädchen auf Alois zu und fragt mit ganz erstem Gesicht: „Verzeihen Sie, mein Herr, wissen Sie nicht, ob am Halleschen Tor außer dieser noch eine Normaluhr ist? Wir warten hier schon so lange vergebens.“

Alois fährt zusammen. Herrje, daran hat er ja garnicht gedacht. Auf der andern Seite des Tors ist noch eine Normaluhr — am Ende hat Thusbelda die gemeint! Und er steht hier und sie steht vielleicht drüben! — Fort führt er, betriebe verliert er den blauen Brief. Den jungen Mädchen ruft er im Eilen nur ein flüchtiges „Ja, gewiß“ zu, was

gehen ihn die Leute an! Thusbelda, o Thusbelda, zürne doch nicht, ich komme ja schon!

Nun zittern die Kniee. Im Galopp will er über den Bahndamm laufen, aber der Polizeigriff eines Schuttmanns hält ihn zurück. „Sehen Sie denn die Wagen nicht?“ schaut der Mann des Gesetzes. Alois hebt vor Aufregung. So viele kostbare Minuten gehen dahin. Seine Rechte unklammer frampfhaft den Brief.

Endlich langt er außer Atem an der zweiten Normaluhr an. Thusbelda ist nicht da. Alois faßt Posten. Aber schreckliche Gedanken lassen ihn nicht zur Ruhe kommen. Wenn nun Thusbelda inzwischen an die andere Normaluhr gegangen ist? Wenn sie beide, verwechselt, verwechselt das Bäumelein“ spielen?

Daß sie auch gerade das Hallesche Tor wählen mußte! Die Sonne scheint sich auch darüber zu ärgern, sie versteckt sich hinter einer dicken grauen Wolke: die ganze Weltmacht auf einmal ein finstres Gesicht.

Die jungen Mädchen von der jenseitigen Normaluhr sind nun auch diesseits angelangt. Prustend vor Lachen schauen sie auf den sorgenvollen Alois. Dürftige Geschöpfe, was sie ihr gegen die göttliche Thusbelda! Und Alois vergißt sein Herrenleid, indem er sich Thusbeldas Angezicht vorstellt, wie es war, wie seine Küsse es verwischten.

Plötzlich trifft eine dicke Hagelschloße seine Stirn, und nun noch eine — prasselnd fallen die Geschosse des tödlichen Augustwetters auf den räumenden Verliebten. Die jungen Mädchen fliehen schreiend in ein Haus. Alois steht aufrecht wie ein Held, den blauen Brief in der Hand — im Hagelschauer. „Zwar fühlt er tiefen Schmerz“ genug, aber die Geliebte soll ihn nicht als Feigling kennen lernen. Da fällt es ihm wieder zentnerschwer aufs Herz — wenn sie nun jenseits steht!

Das arme Geschöpf dem Unwetter preisgeben! Das traurige Gesicht von den zwei Königskindern geht ihm durch den Sinn. „Ach“, seufzt er kläglich, „sie konnten zusammen nicht kommen, die Wasser sind gar zu tief.“

Das Hagel hört auf, die Sonne guckt um die Wolkendecke, ob Alois noch da ist. Ja, er ist unerschrocken auf dem Posten. Da lacht die schelmische Aprilsonne übers ganze Gesicht. Die Normaluhr zeigt die Mit-

Fahrten werden sich auf Probefahrten mit abzuliefernden Fahrzeugen und auf Erprobung von Neuerungen in der Konstruktion beschränken, wobei stets die Rückkehr nach der Werft in Aussicht genommen, die Anlage von Häfen an anderer Stelle also nicht erforderlich ist.

Verbandstag des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

(Von unserem Korrespondenten.)

II. Jena, 28. Aug.

Der Verbandstag der Kaufmanns- und Gewerbegerichte feierte heute seine Verhandlungen fort. Vorausgegangen sind ihnen langwierende Sitzungen der Arbeitnehmerbeiräte, deren Zahl etwa 100 beträgt. Nur die Hälfte davon sind auf Kosten der Städte, die andere Hälfte auf Kosten der Gewerkschaften zu dem Verbandstag entsandt. Ueber das geringe Entgegenkommen der Städte wurde lebhaft Klage geführt. Als Vertreter der Generalkommission der Gewerkschaften wohnte Reichsadvokat Robert Schmidt (Berlin), als Vertreter der österröichischen Gewerbegerichte Advokat Dr. Fritz Winter (Wien) den Verhandlungen bei. Gegenstände der Verhandlung waren die Rechtsprechungsgrundsätze über Lohnbeschlagnahme, Schadenersatzpflicht des Arbeitnehmers, Lohnaufrechnung und Lohninanspruchnahme, Entgelt wurde von allen Rednern verlangt, daß das Verbot der Aufrechnung erlittenen Schadens gegen den verdienten Lohn, das das B.G.B. in weitem Umfange aus sozialen Gründen gegen den Unternehmer erlassen hat, nicht durch Zulassung ausgedehnter Lohninanspruchnahme illusorisch gemacht werde. Weiter verlangte die Konferenz die Unterstellung der Eisenbahn- und Gemeinbediensteten unter die Gewerbegerichte und die allgemeine Einführung der Proportionalwahl. In der Frage der Zulassung von Gewerkschaftsbeamten als Vertreter vor dem Gewerbegericht sprach sich die Konferenz gegen den Beschluß des Hamburger Gewerkschaftskongresses aus, der ihre allgemeine Zulassung forderte. Sie fürchtete, daß dann die Arbeitgeber auf die Zulassung der Rechtsanwältel bei den Gewerbegerichten dringen würden. Zu Gunsten der Handlungsgeschäfte wurde ein Gesetz ähnlich dem § 158 B.G.B. verlangt, das die Unternehmer unter Strafe stellt, die durch Forderungen ihrer Angestellten zum Konkursverzicht nötigen. Weiter beschäftigte man sich mit organisatorischen Fragen, wobei es zu Konferenzen mit der Generalkommission kam.

Die heutige Vollversammlung hatte als einzigen Gegenstand die Frage der

Konkurrenzklause

auf der Tagesordnung. Hierzu erstatteten drei Vertreter der interessierten Berufsstände Gutachten. Ingenieur Bernhard (Berlin) (Arbeitgeberbeiräte) empfahl für die Technik und Ingenieure eine Einschränkung der Konkurrenzklause nach folgenden Grundsätzen:

„Die Konkurrenzklause ist unwirksam, wenn der Anstellte bei der Beendigung des Dienstverhältnisses nicht mehr als 3000 Mark Jahreseinkommen bezogen hat.“

2. Der Zeitraum, für den eine Konkurrenzklause vereinbart werden darf, wird auf ein Jahr, von der Beendigung des Dienstverhältnisses an gerechnet, abgemäßt.

3. Eine Vertragsstrafe ist nur bis zum Betrage der Hälfte des Jahreseinkommens zulässig.

4. Dem Arbeitgeber stehen Ansprüche aus der Konkurrenzklause nur dann zu, wenn er nachzuweisen vermag, daß ihm durch die Verletzung der Konkurrenzklause irgend ein Schaden entstanden ist.

5. Zu gleicher Zeit ergibt sich aber die Notwendigkeit einer Ergänzung des Gesetzes nach der Richtung, daß die Rechtsprechung der Gewerbegerichte analog den Kaufmannsgerichten auf solche Vertriebsbeamte, Werkmeister und mit höheren technischen Dienstleistungen betraute Angestellte ausgedehnt wird, deren Jahreseinkommen bei Lohn oder Gehalt bis zu 5000 Mark beträgt, sowie daß für Streitigkeiten aus Konkurrenzklause die Zuständigkeit der Gewerbegerichte geschaffen wird.“

tagstunde, vierzig Minuten wartet Alois schon. Und wie hat das Wetter seinen neuen Anzug und seinen Hut zugerichtet! Der blaue Brief sieht aus, als wolle er in blaue Tränen zerfließen.

Da sind ja auch — mit hochroten Köpfen — die wartenden jungen Mädchen wieder. „Lebensgefährten“, denkt Alois, der plötzlich Teilnahme für die „armen Dinger“ empfindet. Ein genialer Gedanke kommt ihm. Mit einer tiefen Verbeugung, die die unhöfliche Kürze von vorher wieder gut machen soll, tritt er an die Mädchen heran. „Gestatten mir Gnädigste die Frage, bleiben Sie noch ein Weilchen hier? Ich warte nämlich auf eine Dame.“

Weiter kommt er nicht. Klingend hell tönt fröhliches Lachen in seine Worte hinein, ganze Stelen lachen die Mädchen. Alois ist zuerst wie versteinert, dann wendet er sich erobert ab. „Alberne Gänse!“ In höchstem Borne hastet er über den Velle-Mallaneploß, zur andern Normaluhr. Sicher steht sie drüben, die Einzige, Solche.

Arbeitsrot landet er an dem Fleck, an dem seine leidvolle Wartezeit begonnen — Thusbelda ist nicht da. Sein Mut sinkt und ach, sein Magen knurrt. Die Sonne steht, ganz marode ist der arme Alois. Ne, Tsch, ein Rendezvous ist zu anstrengend. Beinh Minuten will er noch aushalten. Sittener Klages, mit hängenden Gliedern, ganz blaß, steht Alois da. Ein Schuttmann faßt ihn aus einiger Entfernung ins Auge — ob der auffällige Mensch krank ist? Vielleicht ein Urfrühmüder? Der Hüter des Gesetzes beschleicht, den Sonderling, der nun schon seit einer Stunde das Hallesche Tor unruhig macht, weiter zu beobachten. Verdächtig ist auch die rote Kravatte — am Ende ein Anarchist? Des Schuttmanns Herz pocht in ehrgeiziger Erwartung.

Die zehn Minuten sind um. Schöner Blicksraum, lebe wohl! Alois taumelt — vor Hunger halb blödsinnig — der andern Normaluhr zu, nur mal nachsehen! Vielleicht, daß sie doch noch —! Der Schuttmann folgt ihm unbemerkt. — Alois wandt, nachdem er der zweiten Normaluhr seine letzte Hoffnung erloschen, die Friedrichstraße entlang, den Brief in der Hand.

Da fällt des Unglücklichen matter Blick unfällig auf ein Schaufenster mit Künstlerkarten-Auslagen. Wie ein Wespenfänger fängt Alois Lachmeyer auf die Scheibe los. Was möglich? „Sie“, seine Thusbelda! Aber in diesem schamlosen Kostüm? Wie konnte sie?

Der Militär-Luftballon des Majors Groß in Berlin hat sich Freitag vormittag nach nahezu einwöchentlicher Ruhepause wieder zu einer Übungsfahrt gerüstet. Bei einem böigen Südwestwinde, der in 200 Meter eine Stärke von fünf Sekundenmeter hatte und in den höheren Luftschichten noch stärker war, verließ das Luftschiff um 11 Uhr 25 Minuten den Tegeler Schießplatz, nachdem Hauptmann von Abercron, Hauptmann von Müller, Oberingenieur Valsenach und Meschinger-Mewes die Gondel bestiegen hatten. Die Fahrt ging nach mehrfachem Umrufen des Schießplatzes in einer Höhe von ca. 200 Meter gegen den Wind über Charlottenburg, Spandau nach Potsdam, wo es gegen 1 Uhr eintraf. Dort umkreiste es einige Male das Mar-morpalais. Die Reise ging sodann auf demselben Wege nach der Jungfernhöhe zurück, worauf nach nahezu 24stündiger Fahrt die Landung gegen 2 Uhr auf dem Schießplatz in Tegel erfolgte. Prinzessin Viktoria Luise hatte bei Sicht des Luftschiffes an das Luftschiffbataillon ein Telegramm geschickt, worin sie ihrer Freude über den Anblick des Ballons Ausdruck gab.

Die Leiche eines Offiziers gefunden. Wir erhalten folgendes Telegramm aus Mex: Im Mainweller Balde wurde die Leiche des Leutnants Heise vom 31. Infanterieregiment, welches in Mörchingen in Garnison liegt, aufgefunden. Die Identität wurde durch einen Jagdschein, den der Leutnant in der Tasche trug, festgestellt. Es ist ermittelt, daß Selbstmord nicht vorliegt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Tob in den Wäldern. Die Gemahlin des Oberlandesgerichts-präsidenten Gübner-Posen entfernte sich nachts infolge Schwermuts-anfalles aus der Wohnung in Danzin. Sie wurde später in der Offise tot aufgefunden.

Selbstmord eines Oberleutnants. Aus Bromberg meldet uns der Draht unterm 29. Aug.: Heute morgen wurde der Oberleutnant Saenisch vom 14. Infanterieregiment in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Neben ihm lag gleichfalls tot seine Geliebte, die ehemalige Verkäuferin Martha Richter, die sich vergiftet hatte.

Die Beppelinspende. Der Kronprinz und die Kronprinzessin stifteten für die Beppelinspende 5000 Mark. — Bei der Stuttgarter Renten-anstalt für den Grafen Beppelins bisher weit über 3 Millionen Mark eingegangen.

Eine folgenschwere Explosion. Aus Budapest meldet uns ein Privattelegramm: In der Kaffeehandlung, der besuchtesten Straße Duba-pest ereignete sich infolge der Unachtsamkeit eines Gepäckschütters, der mit brennender Pfeife eine große Benzinflosche in das zweite Stock-werk eines Hauses trug, auf der Treppe hinfiel und die Flosche zer-trümmerte, eine schwere Explosion. Ein Teil des Hauses stürzte ein-zwei Menschen verbrannten, während acht andere schwere Brandwun-den davontrugen.

Große Ueberschwemmungen. Wir erhalten folgendes Tel. aus Augusta in Georgia: Die Folgen des Hochwassers des Savannah sind unbeschreiblich. Bisher sind 20 Leichen geborgen worden. Der Kapitän eines Glühampfers berichtet: Ich habe im Fluß 26 Leichen treiben sehen, meist von Negern. Viele Baumstüm-melstämme sind beschädigt.

Für die Abgebrannten von Konstantinopel. Ein Telegramm mel-det uns aus Konstantinopel: Der König von Italien überweist 25.000 Francs für die Abgebrannten von Konstantinopel.

2 1/2 Millionen Dollar Schaden. Wie aus New York gemeldet wird, beträgt der durch die Ueberschwemmung in Nord- und Süd-Karolina angerichtete Schaden 2 1/2 Millionen Dollars.

15 Personen ertrunken. Aus New York wird berichtet: In Holston (New-Mexiko) sind 15 Personen im Cimarronfluß während eines Wollensbruches ertrunken. Eine Anzahl Wohnhäuser wurde fortgeschwemmt. Bei Trinidad (Colorado) sind weite Gegenden über-schwemmt. 12 Eisenbahnbrücken wurden zerstört.

Eingeliefert.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Nachrichten übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.

Man schreibt uns: Als ich vorertern ein kleines Konzertlokal besuchte, mußte es mich beinahe komisch an, als die Musik um 11 Uhr ihre Instrumente ein-packte. Der Wirt änderte diese Bestimmung auch nicht, trotzdem gerade eine größere Gesellschaft — offenbar ein Gelangereine — eintraf. Auf meine neugierige Frage, warum er — der Wirt — die ihm bis Hei-terabend verbleibende Stunde nicht mehr ausnütze, wurde mir der Be-scheid, daß diese eine Stunde außer dem festgesetzten Satz von 10 Mk. noch mal extra 5 Mk. koste. Ich muß annehmen, daß ich in diesem

Augenblick vor der Großstadt Gelsenkirchen allen möglichen Respekt bekommen habe. — Ich habe mich darnach erkundigt, ob unsere Nach-barn diese kleinen oder ähnlichen jähre Bestimmungen haben und er-fahren, daß die Konzeptions-Verhältnisse ungemein besser seien, wie bei uns. Nun sollte man sagen, daß eine so junge Großstadt, wie es Gelsenkirchen ist, die weder Theater noch Casino hat, besitz, von der Verwaltung nicht allein konkurrenzfähig, sondern besser gestellt werden muß, wie die Nachbarstädte mit ihrem alten, etablierten Bürger-stande. Es soll hier nicht verlangt werden, daß die Stadt bestrebt sein muß, aus der Bürgerstadt zu gehen, aber andererseits hat die Ver-waltung auch die Pflicht, ihre Bürger steuerkräftig zu machen, und zwar in der Hauptsache durch Veranlagung von Fremden, voraus-gesetzt, daß die Nachbargemeinden. Als vor wenigen Jahren das „Groß-stadt-Projekt“ auslachte, hat wohl jeder Bürger dieser Idee ausgetobt, nicht zuletzt mit der stillen Hoffnung, jetzt wird in Gelsenkirchen auch was geboten werden. Wenn wir uns nun ehrlich fragen, ob diese Hoffnung sich auch erfüllt hat, müssen wir mit einem kategorischen „Nein“ antworten. Im Gegenteil, es wird immer weniger geboten, dagegen nimmt die „Rucht“ nach Osten immer mehr zu. Ganz innig zusammenhängt damit das Geschäftsleben, namentlich an der Bahn-hofstraße. Wäre es noch vor 5 oder 6 Jahren möglich gewesen, daß an der Bahnhofstraße Geschäftslokale jahrelang leer standen? Nein, man riß sich ja sozusagen um ein leeres Lokal. Man werte nicht ein, die Lokale seien neuer geworden, das ist nicht wahr; wenn wirklich eine Steigerung nachgefunden hat, dann ist sie so unbedeutend, daß sie kaum in Frage kommen kann. — Den Wortschiff müssen sich die Geschäftsleute aller-dings auch machen, daß sie selbst Essen und Trinken an viel unter-stützen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß sich am Platze genug Wirte finden, die wirklich gute Konzerte veranstalten werden, wenn die Verwaltung ihre Sache ernstlicher macht. M. E. wird der künftige Erfolg für die Stadt weit größer sein, wie heute. Die Folge dieser ungewöhnlich hohen Steuerkräfte — die einem direkten Verbote der Kon-zerte ungefähr gleich kommt — die hier auf die Dauer ein Wirt nicht aufrufen kann — man denke nur, daß 4—5000 Mark — hat sich denn ja auch längst gezeigt. Drei frühere Konzertlokale sind Un-temperamenten geworden, eins ist von den Sozialdemokraten gepachtet, ein anderes großes Lokal in Schalle ist längst geschlossen und gibt mit dem früheren Leinwand-Lokal zusammen den Grundstein von dem „Emporblühen“ der jungen Großstadt! Wie es um alle anderen besseren Lokale bestellt ist, braucht hier nicht gesagt zu werden, das Pfeifen die Speken von den Dächern! Auch eine andere Folge hat dieser „Ueber-flut an Mangel“ von Veranstaltungen in dieser Stadt gesetzt: die Rucht von Beamten, und zwar sowohl von staatlichen, städtischen, wie auch von Privatbeamten. Daß die Lehrer und Kommunalbeamten auch maßlos anwachsen, ist längst bekannt; aber auch bessere Handwerker, wie Uhrmachergesellen, Dekorationsmaler, sowie junge Kaufleute sind hier nicht zu halten, weil sie es hier denn doch zu langweilig finden. Tatsächlich dürfte es denn auch in ganz Deutschland keine Stadt aus-nehmen, die mit der Hälfte unserer Einwohnerzahl geben, die einen so beschä-digten Standpunkt in Bezug auf öffentliche Veranstaltungen einnimmt, wie Gelsenkirchen! — Wenn wir Gelsenkirchens Lebens nun aber wollen, daß das unsere ganze mächtige Umgebung mit ihren circa 200.000 Einwoh-leren gar nicht existiert, wenn wir wollen, daß auch unsere Kauf-leute zu uns kommen und zur Gesundung unserer Hotels beitragen, dann laßt uns freiden nach Aufhebung der Luftschiffsteuerordnung, wie sie hier besteht.

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 5.

Vom 16. bis 22. August

Geburten: Sohn: Kesselschmied Josef Marxmowski; Bauer Karl Gustav Wöbel; Kaufmann Robert Witzkowski; Hilfsbrenner Johan-nes Krue, Bauer Fritz Lomax, Bauer Karl Wilt. Hofbäcker, Lehrer Johann Trammowski, Bauer Hermann Daniel; unverselbstlicht Elise-bergs Deele; Kommiss. Eisenbahn-Arzt, Friedr. Schildberger. — To-chter: Kristin Anna Fieber, unverselbstlicht, Bauer Peter Schmidt, Hilfs-arbeiter Joseph Joschinski, Restaurateur Max Gunt, Eisenbahn-arbeiter Karl Johann Pawlak, Bauer Karl Witzkowski, Bauer Peter Josef, Bauer Johann Jagelinski, Zimmermann Wilt. Vog. Hedenow, Maschinist Albrecht Stanislaus Podziadlowski, Fabrik-arbeiter Hermann Sturpinski.

Heiraten: Fabrikarbeiter Johannes Althaus, Wirt, und Chri-stine Bernhardsine Bierich, geb. Womberg, Witwe. — Fabrikarbeiter Johann Witzkowski und Adelin Marianna Siercks, Klempner-gehilfe Friedrich Wilhelm Kayser und Katharina Wäcker.

Sterbefälle: Eduard Verden, 1 Jahr 4 Mon., Maria Anna Augustin, 7 Mon., Karl Karl Knittel, 9 Mon., Auguste Anna Son-jewski, 5 Mon., Ewald Karl Knittel, 4 Mon., Karl Kula, 1 Jahr, Stanislaus Socka, 1 Jahr 9 Mon., Friedrich Karl Witzkowski, 8 Mon., Ehefrau Danna Christine Auguste Witzkowski geb. Haase, 80 Jahre.

Edwald Springer, 1 Jahr 2 Mon., Hedwig Sigmund, 11 Mon., Michael Lange, 11 Mon., Bertha Mathia Sonnen, 8 Mon., August Wilhelm Heiermann, 1 Jahr 11 Mon., Elisabeth Mataya, 1 Jahr.

Königliches Standesamt 7.

Vom 16. bis 22. August 1908.

Geburten: Sohn: Friseur Paul Mittel, Gärtners Wilhelm Güt-ber, Bergmann Wilhelm Weinecke, Bergmann Karl Ziesler, Berg-mann Johann Bagon, Bergmann Wilhelm Lude, Bergmann Joseph Bartof, Bergmann Friedrich Siebert, Bergmann Wilhelm Ernst, Bergmann Johann Leszczynski, Bergmann August Offenhofski, Berg-mann Johann Mallofski. — Tochter: Fabrikarbeiter August Verlow, Ma-ner Rudolf Gabriel, Maschinist Hermann Wietka, Bergmann Valent. Landowinski, Rangierer Johann Schäfer, Bergarbeiter Konst. Ostrowski, Chefart. Dr. Wilt. Thomas, Bergm. Josef Jan-kowski, Schuhmacher August Schuster, Bergmann Johann Danilewski, Rangierer Heinrich Kain, Bergmann Ferdinand Kallnowski, Bergm. Heinrich Brachmann, Arbeiter Wilhelm Kröll, Maschinist Union Schäfer, Bergmann Friedrich Korbitt, Polizeifergeant Gustav Beder, Geiger Bronislauz Siatowski, Bergmann Friedrich Stollmann.

Heiraten: Bureaubeamter Heinrich Kruse mit Friederike Schül-kamp, Bergm. Franz Weber mit Wwe. Anna Gend. Bergmann Michael Nikolajczak mit Antonina Szegepaniak, Arbeiter Andreas Walczak mit Elisabeth Malachowski.

Sterbefälle: Otto Emil Wolff, 2 Mon., Maria Steinhoff, 14 J., Bergmännliche Hermann Hausstein, 68 Jahre, Bergmann Joh. Majewski, 25 J., Lina Bertha Barczik, 3 Mon., Witwe Rosina Schappe geb. Erb, 59 Jahre, Maria Agnes Switab, 7 Jahre, Wlofius Reydrowski, 10 Tage, Rohrerger Martin Johann Koslowski, 41 J., Margarete Helene Rapp, 1 Mon., Hildegard Beder, 4 Stunden.

Standesamtsnachrichten Steele.

Vom 1. bis 15. August 1908.

Geburten: Sohn: Fabrikarbeiter Johann Hinkel, Schreiner-meißer Peter Winkelmann, Bergmann Georg Gimes, Bergmann Ludwig Sprenker, Bergmann Paul Lehmer, Bergmann August Kin-dermann, Bergmann Lorenz Hase, Schlosser Heinrich Reumling. — Tochter: Bergmann Theodor Großböhmer, Bergmann Josef Ulrich, Bergmann Union Walters, Bergmann Theodor Scheldt, Rangierbeamter Wilhelm Beder, Fabrikarbeiter Joseph Sellen-meren, Bureaubeamter Heinrich van Denaal, Bergmann Peter Baeck, Bergmann Peter Beder, Glasbläser Johann Dollen, Bergmann Rein-hold Glosbach, Bergmann Wilhelm Kibel.

Aufgebote: Bergmann Johann Wobemacher, Caternberg mit Bernhardsine Klein, Badermeister Joseph Schütter mit Antonie Lemmina, Bergmann Alois Schmitt, Essen-Guttrup mit Elisabeth Erdmann.

Heiraten: Pfisterer Wilhelm Klob mit Theresia Bigge, Bergm. Hedwig Driehen, Krug mit Katharina Schmidt, Wirtschaftsgehilfe Wilhelm Peters mit Katharina Stollmann, Siegburg, Schuhmacher Albert Hilbrand mit Antonie Kruse, Essen-West.

Sterbefälle: Ehefrau Maria Wundus geb. Roose, 28 Jahre, Aug. Verena, 1 Jahr, Karl Witzkowski, 6 Mon., Eisenbahnwagenmeister a. D. Wilhelm Lange, 70 Jahre, Bergmännliche Wilhelm Klopem-burg, 48 Jahre, Anton Schummann, 6 Mon., Bergmännliche Johann Seimel, 6 Jahre, Witwe Maria Willems, geb. Scheele, 74 Jahre, Christian Koch, 10 Mon., Ehefrau Gertrud Schürmann, geb. Maspe, 44 Jahre.

Sport.

Barfchau. Anlässlich der hier stattgefundenen Internationalen Meetings erzielte die Marke Drennador hervorragende Erfolge. Den ersten Platz im Verfolgungswettbewerb belegte der bekannte Berliner Rie-gler W. Bader, während der Reger Spahn sich als zweiter platzierte. Die gleichzeitig ausgetragenen 10 und 20 Meilenrennen endeten mit dem Siege des bekannten Dauerfahrers Deuer. Alle genannten Fahrer be-nutzten zu ihren Rennen das sich durch seinen leichten Lauf besonders auszeichnende Drennadorrad.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkränke

Kufeke

Kinderkrankheiten

Mahrung für schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Freiwillige städtische Feuerwehr
Gelsenkirchen, Abt. Schalte.

Dienstag, den 1. Septbr., abends punkt 7 1/2 Uhr:

Gesamtübung.

NB. Die Gesamtübung und monatl. Generalversammlung finden am 10. September statt.

Der Gef.

Patente, Warenzeichen, Gebrauchsmuster
schnell und sicher.

Auskunft kostenlos durch **Confidentia**

Patent-Erwerbungs-u. Verwertungs-gesellschaft, m. b. H., Gelsenkirchen, Dickampstr. 6.

Empfehle garantiert reinen

Bitronensaft

8 Limonaden, Speiserweiden und zur Bitronensaft-Lure, in Flaschen à 25, 40, 80 Pfg. und 1.40 Liter 2.50 Mk. Großhändler über Bitronensaft und seine Verwendung gratis bei

Gustav Küllenberg,
Gelsenkirchen, Alter Markt und Karlsstraße.

Hängelampen Tischlampen Wandlampen

empfehlen in großer Auswahl **Georg Röhrscheid,**
Bahnhofstraße 18.

Gartenbau-Ausstellung

Duisburg
am Parkhaus Grunewald.

Konzerte, Leuchtfontäne, Feuerwerke.

Montag, 31. August, 4—7 und 8—10 1/2 Uhr: Städt. Kapelle, Musik-Direktor E. Schmidt.
9—10 Uhr: Leuchtfontäne.

Ferner von 4—7 Uhr: **Großes Kinderfest.**
Dienstag, 1. September, 4—6 1/2 und 7 1/2—10 1/2 Uhr: **Krupp'sche Kapelle, Dirigent H. Scheffer.**

Ferner: **Großes Brillant-Feuerwerk,**
ausgeführt von Arthur Platz in Düsseldorf.
Mittwoch, 2. September, 4—8 1/2 und 7 1/2—10 1/2 Uhr: **Schüttesche Kapelle, Dirigent E. Bannack.**
9—10 Uhr: Leuchtfontäne.

Donnerstag, 3. September, 4—6 1/2 und 7 1/2—10 1/2 Uhr: **Schüttesche Kapelle, Dirigent E. Bannack.**
9—10 Uhr: Leuchtfontäne.

Ferner 5 Uhr: **Ballon-Fernfahrt von Miss Polly**
unter Mitnahme von Passagieren. (Anmeldungen in der Ausstellung.) — 8 Uhr:

Bierabend der Ausschuss-Mitglieder im Haupt-Bierrestaurant.

Eintritt: Montag, Mittwoch und Donnerstag abends von 7 1/2 Uhr an 25 Pfg., Dienstag abends 50 Pfg.

Bei Todesfällen
liefern wir:

Tannen-, Eichen-, Metallsärge,

Leichenkleider, Trauerdekorationen.

Kettler & Stoltenberg,
Fernepr. 2030. Hüttenstr. 37.

Großen Vorteil

Unübertroffene Qualitäten!

Gartenbau-Ausstellung

Duisburg am Parkhaus Grunewald.

2. Pflanzenausstellung.

Eröffnung: Samstag, 29. August, nachmittags 3 Uhr.

Schluss: Mittwoch, 2. September, abends 7 Uhr.

Schnapppflanzen, Dekorationsgruppen und Gruppen blühender Pflanzen.

Palmen, Cyclamen, Orchideen, Crifa Begonien und Maiglöckchen.

Geschäftseröffnung.

Hiermit den geehrten Bewohnern von Gelsen-kirchen und Umgegend zur gef. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage hier, **Hohestr. 45,** in der Nähe der elektr. Kraftstation ein

Putz- u. Modewarengeschäft

ersten Ranges eröffnen habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtung **Alma Saul.**

haben Sie beim Sammeln der Gutscheine von

Großstadtselbe, Salmiak-Ter-pentin-Kornseifen, Seifenpulver mit dem Schmied

(gez. gesch.)

Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Heute früh eintreffend:

Lebendfrische

Schellfische
per Pfund 7 Pfg.

Johann Decker,
(Hamburger Importhaus), Bahnhofstrasse 20.

Tod!

allen Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen durch den geprüften und konzentrierten Kammerjäger. Ge-schäftlich bei **Hos. Schlichter,** Hotel zur Post, erhasen. **Josef Steffens,** 2. Kammerjäger, Duisburg, Duis-burgplatz 17. Telefon 1837, Amt Duisburg. Referenzen aus ganz Deutschland.

Leiden Sie an Bandwürmern? Spulwürmern?

Madenwurm? Spulwürmer haben Montag, Dienstag u. Mittwoch 2—7 Uhr, Samstag 10—12 Uhr. **H. Sprade,** Gelsenkirchen, Felsenstraße 10, post.

Küchengemeinschaft.

Ostpreussischer evangel. Arbeiter-Unterstützungs-Verein Eile-Mittelich.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben des Kameraden **Herm. Bomball** gesehmd anzuzeigen.

Zum Ehrengelichte treten die Kameraden Montag, den 21. August, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Herrn Stork (fr. Eke) an.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Zurückgekehrt. Dr. Meiners,
Oskarstrasse 13.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Lebensmittel für die Polizei... am 1. Oktober 08 bis 30. Sept. 09 soll vergeben werden.

Am 21. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Obergewegstrasse, Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Königliches Amtsgericht.

Zugelaufen

1 Hund.

Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sein Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Gefunden am 28. Aug. 1908. Die Polizeiverwaltung.

Zugelaufen

1 Pferd.

Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sein Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Gefunden am 29. Aug. 1908. Die Polizeiverwaltung.

Unene Stellen

Von einem größeren Stein- und Holzhandwerk in Gelsenkirchen... am 23. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr.

Platzmeister,

welcher in der Anlegung und Unterhaltung von Besen- und Schuttbahnen erfahren ist, gesucht.

Ehert & Co., Eisengießerei,
Dortmunderstr. 16/18.

Kräftige

Beschlagschlosser

finden sofort lohnende Beschäftigung bei **Ehert & Co., Eisengießerei,** Dortmunderstr. 16/18.

Kräftige

Platz - Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung. Eisenlager Markmann & Moll, G. m. b. H., Gelsenkirchen, am Bahnhof.

Laufbursche

gesucht.

Gelsk. Allgem. Zeitung,
Mittelstrasse 16/18.

Laufbursche

sofort gesucht.

Marktstrasse 3.

Für junges Mädchen

ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. G. m. b. H., Gelsenkirchen, am Bahnhof.

Grosser Möbelverkauf

in Stühlen, Tischen, Buffets, Bettstellen, Garderobenständern, Galerien, etc. etc. am 23. August 1908.

Der Amtmann: Bödenhoff.

Bekanntmachung.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Medlinghausen läßt in der Zeit vom 4. bis 9. September einen weiteren Obst- und Gemüseverwertungskurs für Damen in der Haushaltungsschule in Horneburg durch den Kreisobstbauinspektor Stiller abhalten.

In diesem Kursus wird u. a. folgendes theoretisch und soweit möglich praktisch behandelt:

a) das Einkochen von Obst und Gemüse in Gläsern, Marmeladen und Krügen,

b) das Einlegen von Obst und Gemüse in Essig, Wein, Öl und anderen Flüssigkeiten,

c) die Herstellung von Obst- und Gemüseweinen, Likören und anderen Getränken,

d) das Trocknen von Obst und Gemüse, e) die Zubereitung von Obst- und Gemüse in anderen Formen.

Die Teilnahme am Kursus ist unentgeltlich. Der letzte findet nur statt, wenn mindestens 5 Teilnehmerinnen zu demselben erscheinen. Mehr als 25 Damen können zum Kursus nicht zugelassen werden.

Der Kursus beginnt am Montag, den 7. September, vormittags 9 Uhr in der oben bezeichneten Haushaltungsschule. Kursusstunden sind von 9—12 und 2—5 Uhr. Anmeldungen werden bis zum 1. September auf Zimmer Nr. 21 des Amtshauses entgegengenommen, wo auch etwaige weitere Auskunft erteilt wird.

Horneburg, den 24. August 1908.

Walter.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen **Jungen** wurden hocherfreut

Willy Beisenherz u. Frau

Ida geb. Meyer.

Steglitz b. Berlin, 28. Aug. 1908.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wanne belegene, im Grundbuche von Wanne, Band 8, Blatt Nr. 78, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns Michael Krichel zu Wanne eingetragene Grundstück Flur 21, Nr. 517/115 a., 6,04 ar groß, Hofraum auf dem Gelände, a) Wohnhaus, b) Hofplatz, 1060 Mark Nutzungswert, b) Stall, am 21. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Obergewegstrasse, Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Juli 1908 in das Grundbuche eingetragen.

Gelsenkirchen, den 4. August 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Gelsenkirchen belegenen, im Grundbuche von Gelsenkirchen, Band 14, Artikel 36, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Baumanns Michael Krichel zu Gelsenkirchen eingetragenen Grundstücke Flur 7, Nr. 345/20, 0,73 ar groß, Flur 7, Nr. 432/20, 5,81 ar groß, mit Anbau u. Hausgarten, 1830 Mark Nutzungswert, am 21. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Obergewegstrasse, Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juli 1908 in das Grundbuche eingetragen.

Gelsenkirchen, den 1. August 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wanne belegene, im Grundbuche von Wanne, Band 4, Blatt Nr. 162, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fruchthändlers Bernard Strohmann in Wanne eingetragene Grundstück Flur 11 Nr. 732/65, 8,05 ar groß, Hofraum, Bismarckstrasse 18, a) Wohnhaus, 1650 Mark Nutzungswert, b) Lagerhaus mit Pferdestall, 540 Mark Nutzungswert, am 23. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Obergewegstrasse, Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Juli 1908 in das Grundbuche eingetragen.

Gelsenkirchen, den 4. August 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Gelsenkirchen belegenen, im Grundbuche von Gelsenkirchen, Band 9, Artikel 28, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schuhmachersmeister Heinrich Hirschen zu Gelsenkirchen eingetragenen Grundstücke Flur 5 Nr. 412/188, 1,22 ar groß, Hofraum mit Wohnhaus und Abortanbau, Alter Markt 5, 600 und 800 Mark Nutzungswert, Flur 5 Nr. 202/161, 0,28 ar groß, Hofraum, Alter Markt 5, mit Werkstatt, 60 Mark Nutzungswert, am 23. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Obergewegstrasse, Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Juli 1908 in das Grundbuche eingetragen.

Gelsenkirchen, den 5. August 1908.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Medlinghausen läßt in der Zeit vom 4. bis 9. September einen weiteren Obst- und Gemüseverwertungskurs für Damen in der Haushaltungsschule in Horneburg durch den Kreisobstbauinspektor Stiller abhalten.

In diesem Kursus wird u. a. folgendes theoretisch und soweit möglich praktisch behandelt:

a) das Einkochen von Obst und Gemüse in Gläsern, Marmeladen und Krügen,

b) das Einlegen von Obst und Gemüse in Essig, Wein, Öl und anderen Flüssigkeiten,

c) die Herstellung von Obst- und Gemüseweinen, Likören und anderen Getränken,

d) das Trocknen von Obst und Gemüse, e) die Zubereitung von Obst- und Gemüse in anderen Formen.

Die Teilnahme am Kursus ist unentgeltlich. Der letzte findet nur statt, wenn mindestens 5 Teilnehmerinnen zu demselben erscheinen. Mehr als 25 Damen können zum Kursus nicht zugelassen werden.

Der Kursus beginnt am Montag, den 7. September, vormittags 9 Uhr in der oben bezeichneten Haushaltungsschule. Kursusstunden sind von 9—12 und 2—5 Uhr. Anmeldungen werden bis zum 1. September auf Zimmer Nr. 21 des Amtshauses entgegengenommen, wo auch etwaige weitere Auskunft erteilt wird.

Horneburg, den 24. August 1908.

Der Amtmann: Bödenhoff.

Bekanntmachung.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Medlinghausen läßt in der Zeit vom 4. bis 9. September einen weiteren Obst- und Gemüseverwertungskurs für Damen in der Haushaltungsschule in Horneburg durch den Kreisobstbauinspektor Stiller abhalten.

In diesem Kursus wird u. a. folgendes theoretisch und soweit möglich praktisch behandelt:

a) das Einkochen von Obst und Gemüse in Gläsern, Marmeladen und Krügen,

b) das Einlegen von Obst und Gemüse in Essig, Wein, Öl und anderen Flüssigkeiten,

c) die Herstellung von Obst- und Gemüseweinen, Likören und anderen Getränken,

d) das Trocknen von Obst und Gemüse, e) die Zubereitung von Obst- und Gemüse in anderen Formen.

Die Teilnahme am Kursus ist unentgeltlich. Der letzte findet nur statt, wenn mindestens 5 Teilnehmerinnen zu demselben erscheinen. Mehr als 25 Damen können zum Kursus nicht zugelassen werden.

Der Kursus beginnt am Montag, den 7. September, vormittags 9 Uhr in der oben bezeichneten Haushaltungsschule. Kursusstunden sind von 9—12 und 2—5 Uhr. Anmeldungen werden bis zum 1. September auf Zimmer Nr. 21 des Amtshauses entgegengenommen, wo auch etwaige weitere Auskunft erteilt wird.

Horneburg, den 24. August 1908.

Der Amtmann: Bödenhoff.

Bekanntmachung.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Medlinghausen läßt in der Zeit vom 4. bis 9. September einen weiteren Obst- und Gemüseverwertungskurs für Damen in der Haushaltungsschule in Horneburg durch den Kreisobstbauinspektor Stiller abhalten.

In diesem Kursus wird u. a. folgendes theoretisch und soweit möglich praktisch behandelt:

a) das Einkochen von Obst und Gemüse in Gläsern, Marmeladen und Krügen,

b) das Einlegen von Obst und Gemüse in Essig, Wein, Öl und anderen Flüssigkeiten,

c) die Herstellung von Obst- und Gemüseweinen, Likören und anderen Getränken,

d) das Trocknen von Obst und Gemüse, e) die Zubereitung von Obst- und Gemüse in anderen Formen.

Die Teilnahme am Kursus ist unentgeltlich. Der letzte findet nur statt, wenn mindestens 5 Teilnehmerinnen zu demselben erscheinen. Mehr als 25 Damen können zum Kursus nicht zugelassen werden.

Der Kursus beginnt am Montag, den 7. September, vormittags 9 Uhr in der oben bezeichneten Haushaltungsschule. Kursusstunden sind von 9—12 und 2—5 Uhr. Anmeldungen werden bis zum 1. September auf Zimmer Nr. 21 des Amtshauses entgegengenommen, wo auch etwaige weitere Auskunft erteilt wird.

Horneburg, den 24. August 1908.

Der Amtmann: Bödenhoff.

Bekanntmachung.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Medlinghausen läßt in der Zeit vom 4. bis 9. September einen weiteren Obst- und Gemüseverwertungskurs für Damen in der Haushaltungsschule in Horneburg durch den Kreisobstbauinspektor Stiller abhalten.

In diesem Kursus wird u. a. folgendes theoretisch und soweit möglich praktisch behandelt:

a) das Einkochen von Obst und Gemüse in Gläsern, Marmeladen und Krügen,

b) das Einlegen von Obst und Gemüse in Essig, Wein, Öl und anderen Flüssigkeiten,

c) die Herstellung von Obst- und Gemüseweinen, Likören und anderen Getränken,

d) das Trocknen von Obst und Gemüse, e) die Zubereitung von Obst- und Gemüse in anderen Formen.

Die Teilnahme am Kursus ist unentgeltlich. Der letzte findet nur statt, wenn mindestens 5 Teilnehmerinnen zu demselben erscheinen. Mehr als 25 Damen können zum Kursus nicht zugelassen werden.

Der Kursus beginnt am Montag, den 7. September, vormittags 9 Uhr in der oben bezeichneten Haushaltungsschule. Kursusstunden sind von 9—12 und 2—5 Uhr. Anmeldungen werden bis zum 1. September auf Zimmer Nr. 21 des Amtshauses entgegengenommen, wo auch etwaige weitere Auskunft erteilt wird.

Horneburg, den 24. August 1908.

Der Amtmann: Bödenhoff.

Bekanntmachung.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Medlinghausen läßt in der Zeit vom 4. bis 9. September einen weiteren Obst- und Gemüseverwertungskurs für Damen in der Haushaltungsschule in Horneburg durch den Kreisobstbauinspektor Stiller abhalten.

In diesem Kursus wird u. a. folgendes theoretisch und soweit möglich praktisch behandelt:

a) das Einkochen von Obst und Gemüse in Gläsern, Marmeladen und Krügen,

b) das Einlegen von Obst und Gemüse in Essig, Wein, Öl und anderen Flüssigkeiten,

c) die Herstellung von Obst- und Gemüseweinen, Likören und anderen Getränken,

d) das Trocknen von Obst und Gemüse, e) die Zubereitung von Obst- und Gemüse in anderen Formen.

Die Teilnahme am Kursus ist unentgeltlich. Der letzte findet nur statt, wenn mindestens 5 Teilnehmerinnen zu demselben erscheinen. Mehr als 25 Damen können zum Kursus nicht zugelassen werden.

Der Kursus beginnt am Montag, den 7. September, vormittags 9 Uhr in der oben bezeichneten Haushaltungsschule. Kursusstunden sind von 9—12 und 2—5 Uhr. Anmeldungen werden bis zum 1. September auf Zimmer Nr. 21 des Amtshauses entgegengenommen, wo auch etwaige weitere Auskunft erteilt wird.

Horneburg, den 24. August 1908.

Der Amtmann: Bödenhoff.

Modes.

Suche für mein Puppenkostüm hier, dochstr. 45, eine tüchtige 2. Arbeiterin u. Lehrmädchen. Klina Kauf.

20 Mädchen

erhalten sofort gute Stellen. Frau August Heidepeter, Gelsenkirchen, Schulte, Herdstraße 41.

Eine Frau

zum Flicken der Weißwäsche wird gesucht. E. Schnell, Weidenstr. 1.

Ein ordentliches

Mädchen

zum 1. oder 15. Okt. gesucht. Gelsenk. II, Gewerkestr. 11.

Ein Dienstmädchen

sofort gesucht. 22147 Frau Rahmenthmer Schödlner, Bahnhofstraße 60.

Ein in allen Hausarbeiten

erfahrenes

Dienstmädchen

findet ab 15. September gegen hohen Lohn angenehme Stellung bei Frau Johann Raut, Gelsenkirchen, Florastraße 55.

Ein tüchtiges, probiertes

Mädchen

für sofort gesucht. 22131 Frau Max Wöl, Gewerkestrasse 8.

Ein ordentliches

Mädchen

zum 1. oder 15. Okt. gesucht. Gelsenk. II, Gewerkestr. 11.

So sofort ein tüchtiges, probiertes

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Frau Direktor Hekandt, Gelsenk. -Vulmte, Franzstr. 4.

Probirtes, fleißiges

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. Frau Wilh. Grünwald, Gelsenk. -Vulmte, Franzstr. 4.

Fleißiges, sauberes

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für ganze Tage gegen hohen Lohn für sofort gesucht. Ringstraße 35.

Zu vermieten

Ladenlokal mit Wohnung,

eignet sich als Kaffee-Geschäft, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Verwalter Elisenhöft, Kray-Nord, Karlstrasse 89.

Dieselbst auch 2 u. 3-Zimmerige

Wohnungen zu vermieten.

Ein Ladenlokal mit 1 Zimmer

und Wohnung zu verm. Bohmstraße 77, 2. Etg.

Der 1. Okt. habe eine in der

Nähe des Stadtgartens gelegene, abgeschlossene

1. Etage

von 5 Zimmern nebst Boden- zimmer zum Preise von 520 Mk. zu vermieten. Was vorhanden.

A. Schaarschneider,

Wilhelminenstraße.

Schöne abgeschlossene

Wohnung,

3 große Zimmer u. Küche, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.

Wirt Schütte, Rheinischestr.

Einfach möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension zu verm. Schulte, Gewerkestrasse 53.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten. Elisabethstraße 7, II. r.

Nüchtl. möbl. Zimmer

an 2 Herren mit Morgentasse sofort oder später zu vermieten. Schalkerstr. 23, 2. Etg., rechts.

Ein einfach und ein besser

möbl. Zimmer

mit voller Pension auf sofort zu verm. Hochstr. 12, 2. Etg.

Sein möbl. Zimmer mit

Morgentasse an besseren Herrn sofort zu vermieten. 7735 Florastraße 76, 2. Etg.

Gut möbliertes

Zimmer

mit Morgentasse zu vermieten. Bismarckstr. 54, 8. Etg.

Achtung! **Kellner-Klub und Verleih-Institut** für Porzellan, Wäsche und Tafelbedeckung. Mit dem heutigen Tage verlegen wir unser Vereinslokal und Verleih-Institut von Hochstraße 19 (Restaurant Salzburger) nach dem

Kaiserplatz 6

Rest. Eilers, Bertr.: Otto Denker (früher Oppenländer). Telefon 1255. Hochachien

Der Vorstand des Kellner-Klubs Gelsenkirchen I.

NB. Um Zerstörer zu vermeiden, wird höflichst gebeten, bei Bestellungen nur die Adresse des Kellner-Klubs Gelsenkirchen I, Kaiserplatz 6, Telefon 1255, anzugeben.

Bedienung.

Tüchtiger Fachmann gibt Unterricht im Servieren, Tafeldecken, Dekorieren, Arrangieren, Servietten- brechen usw. Praktische Ausbildung für jüngere und ältere Leute, die im Kellnerfach nebenbei tätig sein wollen. Für Serviermädchen und Servierfräulein separater Unterricht.

Der Kursus beginnt am Montag, den 14. Sept., abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn Eilers, Bertr.: Otto Denker (fr. Oppenländer), Kaiserplatz 6. Anmeldungen werden dabeist entgegengenommen.

Für schriftl. Bedingungen genügt Postkarte. Kellnervereine erhalten, wenn gewünscht, Unterricht in ihrem eigenen Vereinslokal.

Auch Einzelunterricht in und außer dem Hause. Honorar mäßig. 1a. Zeugnisse und Referenzen.

Hochachien

H. Meuthen, Oberkellner.

Bohrungen.

Zum Bohren für Pumpenanlagen, auch größere Tiefen und Weiten, wie auch Boden durchbohren und untersuchen, ferner bei vorhandenem schlechten Wasser abschließen desselben in jeder Tiefe, für gutes Wasser auch Garantie, empfiehlt sich

H. Fimpler,

Bohrmeister,

Studenbusch, Post Hochlarmark, Westfalen.

Freundl. möbl. Frontzimmer

sofort oder später zu verm. Tafelst. auch Kof. und Logis zu haben. Weidenstr. 26, II. Etg.

Me Gesuche

Wohnung. Brautpaar (Beamter) sucht zum 1. Oktober abgeschlossene Wohnung von 3—4 Zimmern in besserem Hause. Off. unter N. 2. 609 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Mehrere Möbel zu verkaufen. 7723 Herthastr. 12, part.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Bertensberg jun.)

